

Karl Riha

## Radio und Ehe (Fundstück Mediengeschichte)

2007

<https://doi.org/10.17192/ep2007.4.1264>

Veröffentlichungsversion / published version

Zeitschriftenartikel / journal article

### Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Riha, Karl: Radio und Ehe (Fundstück Mediengeschichte). In: *MEDIENwissenschaft: Rezensionen | Reviews*, Jg. 24 (2007), Nr. 4. DOI: <https://doi.org/10.17192/ep2007.4.1264>.

### Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

### Terms of use:

This document is made available under a Deposit License (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual, and limited right for using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute, or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the conditions of use stated above.

## Mediengeschichten

### Fundstück

*Ein medienhistorischer Hinweis von Karl Riha (Siegen)*

#### •Radio und Ehe•

Das ist nun einmal das Schicksal von Erfindungen, die der Mensch macht! Zunächst erscheinen sie als völlig einmalig, verblüffen etc.; dann werden sie ein fixer Bestandteil unserer Alltagserfahrung und man gewöhnt sich an sie, begegnet also auch allen möglichen Reaktionsreflexen, wie sie nun einmal im Naturell unserer Wahrnehmung liegen. Zum Beleg verweise ich hier auf ein Poem mit dem Titel „Der Rundfunk und der Ehestand“, das als ‚Originalbeitrag‘ 1925 in dem von Maximilian Bern begründeten, aktuell von Richard Zoozmann herausgegebenen Sammelband *Die zehnte Muse, Dichtungen vom Brettl und fürs Brettl aus vergangenen Jahrhunderten und aus unseren Tagen* erschienen ist. „Wenn ichs gründlich übersehe – Bis in jede Einzelheit. Haben Radio und Ehe / Ausgesprochne Aehnlichkeit“ heißt es gleich in der ersten Strophe – mit dieser Folgerung in den weiteren Versen:

Denkt nur nach! Nicht resultatlos  
Wird die Ueberlegung sein!  
Radio und Ehe – „drahtlos“  
Richtet meist man beide ein!

Dieses Gleichnis auch stimmt doppelt  
Und für beide Teile ganz:  
Ist wo was verkehrt „gekoppelt“,  
Schrillt die schlimmste Dissonanz.

Manchmal klappt so allerhand nicht  
Bei dem lieben Radio;  
Dieses ist beim Ehestand nicht  
Anders, sondern ebenso!

Die zehnte Muse, Neue Folge, hrsg. von Richard Zoozmann, Elsner Verlagsges., Berlin 1925, 363 f.